

## Kommunaler Aktionsplan Inklusion

### Protokoll der 4. Sitzung des Arbeitskreises „Mobilität“

**Ort:** Wappensaal, Rathaus Würzburg

**Zeit:** 20. Juni 2016, 16.30 – 18.30 Uhr

**Anwesende:** Vera Gehlen (Stabsstelle Integration, Inklusion und Koordination), Evi Gerhard (Behindertenbeirat), Lore Koerber-Becker (Stadträtin SPD Fraktion), Herbert Schmidt (Seniorenvertretung), Bernd Reimund (WSB GmbH), Dagmar Singer (FA Verkehrsplanung), Dietmar Tille (FA Beteiligungscontrolling), Volker Tesar (BBSB e.V.)

**Entschuldigt:** Jutta Behr (Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung), Heribert Dühmann (FA Stadtentwicklung), Michael Gerr (Stadtrat GRÜNE Fraktion), Nadine Lexa (Stadträtin, CSU Fraktion), Thomas Schäfer (WVV GmbH), Siegbert Schneider (Seniorenvertretung), Friedrich Weltz (FA Stadtentwicklung), Peter Wiegand (FA ProStadt)

**Protokoll:** Vera Gehlen

Sitzungshergang:

**TOP 1: Begrüßung:** Frau Gehlen begrüßt die Teilnehmer und bedankt sich für Engagement und Einsatz zur Umsetzung des Kommunalen Aktionsplans Inklusion (im Folgenden KAP genannt).

#### **TOP 2: Bericht und Aktuelles von der WSB (Bernd Reimund)**

##### **Öffentlicher Personennahverkehr**

**Maßnahme 2.1.:** „Kontinuierlicher barrierefreier Ausbau von Bus- und Straßenbahnhaltestellen in der Stadt Würzburg, unter Berücksichtigung aller Behinderungen. Zum Beispiel: Schaffung eines barrierefreien Zugangs in die öffentlichen Verkehrsmittel; Einbau von digitalen Anzeigen; Einsatz von Lausprecherdurchsagen, die gut und leicht verständlich sind; Ausstattung mit einem taktilen Blindenleitsystem ;Kasseler Board; „text to speech“; Ausbau von sogenannten barrierefreien Infopoints für Menschen mit einer Sinnesbehinderung.“

Nach der Vorstellung der Planungen zum Umbau der Haltestelle Mainaustraße im Stadtrat laufen nun die Vorbereitungen für das Planfeststellungsverfahren. Dynamische Fahrgastinformationen (digitale Anzeigentafeln) gibt es bereits an 90 Haltestellen. Die sog. „Text-to-speech – Schalter“ (wird Schalter gedrückt wird nächste Verbindung angesagt) gibt es bereits an 47 Haltestellen. Vier weitere werden 2016 angebracht werden.

**Maßnahme 2.2:** „Ermöglichung eines barrierefreien Zugangs in Bus- und Straßenbahn, zum Beispiel durch den Einsatz von Rampen und Verpflichtung zum Kneeling-Verfahren.“

Herr Dr. Boenke, der Firma STUVA e.V. (Studiengesellschaft für Tunnel und Verkehrsanlagen) ist als Gutachter der Fragestellung benannt ob und wie die Zugänglichkeit der Straßenbahnen durch Rampen gewährleistet werden kann. Eine Vorstellung des Vorhabens fand am 6. Juni 2016 statt. Eingeladen waren dazu die Mitglieder des Behindertenbeirates sowie Stadträtinnen und Stadträte.

**Maßnahme 2.3:** „Kontinuierliche Umstellung auf Neufahrzeuge mit moderner barrierefreier Ausstattung und Ausbau der Barrierefreiheit in den Bussen und Straßenbahnen (Fahrzeuge). Zum Beispiel:

Die NVG (Omnibusbetriebsgesellschaft mbH) beschafft kontinuierlich neue Niederflurbusse mit Kneelingfunktion (Absenkfunktion) und Klapprampe.

Die WSB besitzt 39 Straßenbahnen. Davon sind 5 Hochflurwagen (circa 45 Jahre alt), 14 Straßenbahnzüge mit 10 % Niederfluranteil (circa 27 Jahre alt) und 20 Straßenbahnzüge mit 100% Niederfluranteil. Für die Änderung des Niederfluranteiles ist die Neubeschaffung nötig. Da Straßenbahnen individuell angefertigt werden dauert es einige Jahre nach

**Maßnahme 2.4:** „Sensibilisierung und Schulung von Bus- und Straßenbahnfahrerinnen und -fahrern zum Thema „Umgang mit Menschen mit einer Behinderung“, zum Beispiel durch die Ermöglichung von Selbsterfahrung, regelmäßige Schulung und Fortbildung.“

Die WSB bietet regelmäßig Schulungen für ihre Straßenbahnfahrerinnen und -fahrer an. Frau Evi Gerhard (Behindertenbeirat) und Herr Volker Tesar (Bayerischer Blinden – und Sehbehindertenbund) bieten ihre Unterstützung für die nächste Fortbildung an. Herr Reimund freut sich sehr über dieses Angebot und wird zum gegebenen Zeitpunkt gerne darauf zurückkommen.

**Maßnahme 2.5:** „Barrierefreie Gestaltung von Fahrplänen an Haltestellen, zum Beispiel durch größere Schrift, Beleuchtung, Berücksichtigung der Höhe des Aushangs...“

Herr Reimund erläutert, dass die Kennzeichnung von barrierefreien Haltestellen im Liniennetzplan zu unübersichtlich sei. In den erhältlichen Fahrplanheftchen sowie auf den Aushangfahrplänen sind diese aber gekennzeichnet.

Evi Gerhard (Behindertenbeirat) merkt an, dass allein die Hänghöhe für Rollstuhlfahrer eine unüberwindbare Hürde darstelle. Dieses Thema soll bei der nächsten Sitzung erneut behandelt werden.

### TOP 3: Bericht und Aktuelles von der FB Tiefbau (Dagmar Singer)

#### Ruhender Verkehr

Maßnahme 1.1: „Weiterentwicklung der **barrierefreien Gestaltung des Würzburger Stadtgebietes**, zum Beispiel durch die Schaffung von Laufstraßen für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer, von glatt gepflasterten „**Fahrspuren**“ beziehungsweise.“

- *Laufstraßen/Fahrspuren sind circa 120 – 150 cm breit*
- *Keine gesetzliche Grundlage; Einsatz ist erfahrungsbasiert*
- *Bei Umstrukturierung der Eichhornstraße würde flächendeckend ein glatte Bodenoberfläche gewählt; Kaiserstraße wird auch leicht begeh- und befahrbar glatt gestaltet werden*

Maßnahme 1.2: „Ausbau des **Blindenleitsystems** an großen Plätzen, zum Beispiel Bahnhofsvorplatz, Residenzvorplatz.“

- *Bahnhofsvorplatz erledigt (Provisorisches Blindenleitsystem wurde aufgeklebt; Führung von Bahnhof zu Busbahnhof und Strabahaltestelle)*

Maßnahme 1.13: „Schaffung von weiteren **Behindertenparkplätzen** in der Stadt Würzburg sowie **härteres Vorgehen gegen den Missbrauch durch Unbefugte**.“

- *Seit Veröffentlichung des KAP, vier neue Behindertenparkplätze*
- *Es gibt keine gesetzliche Quote, die erfüllt werden muss; Entscheidung immer individuell nach infrastruktureller Situation*
- *Es gibt auch persönliche/personengebundene B-Parkplätze, die beantragt werden können wenn kein allg. B-Parkplatz in Wohnungsnähe besteht*

#### Öffentlicher Personennahverkehr

Maßnahme 2.1.: „Kontinuierlicher barrierefreier Ausbau von Bus- und Straßenbahnhaltestellen in der Stadt Würzburg, unter Berücksichtigung aller Behinderungen.“

- *Jedes Jahr stehen 100.000 € im Haushalt für den barrierefreien Umbau von Bushaltestellen; Umbau pro Haltestelle kostet circa 10.000 €*
- *540 Bushaltestellen insgesamt; 2009 waren davon 120 barrierefrei; (2013 Umbau von 19; 2015 von 12) → Zur Zeit sind circa 200 Bushaltestellen barrierefrei*
- *Was gehört zu einer bf Haltestelle?*
  - ✓ *Kasseler Board (circa 18 cm hoch)*

✓ *Blindenleitsysteme*

- *Wartehäuschen mit Werbung gehört Firmen/Werbeträgern; Ohne Werbung Eigentum des Nahverkehrs*

Nächste Sitzung: 10. November 2016, 16.30 – 18.30 Uhr, Wappensaal, Rathaus

Themen: Werden noch bekannt gegeben

Würzburg, den 23. Juni 2016



Vera Gehlen (Stabsstelle Integration, Inklusion und Koordination)